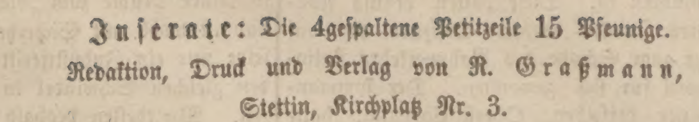
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.



Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonnabend, den 24. Mai 1879. Nr. 237.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstages verlas der Präsident v. Seydewitz ein soeben eingetroffenes Telegramm, nach welchem der Abgeordnete Reinders (sozialdemokratischer Abgeordneter für Breslau) in Breslau verstorben ist. Das Haus erhebt sich in „gewohnter Weise", das Andenken des Verstorbenen zu ehren. Weiter theilt der Präsident folgendes Telegramm mit, welches ihm erst eine Stunde vor Beginn der Sitzung zugegangen:

„Erneute heftige Erkrankung läßt es mir unmöglich erscheinen, den Tag meines Wiedererscheinens im Reichstage zu bestimmen. Ich lege deshalb das Amt des ersten Vizepräsidenten nieder und bitte dies dem Reichstage mitzutheilen.

(gez.) Freiherr Schenk v. Stauffenberg."

Es wird demnach nun auch die Wahl des ersten Vizepräsidenten erfolgen müssen und obwohl die Parteien darauf vorbereitet waren, daß Freiherr Schenk v. Stauffenberg sein Amt niederlegen würde und über die vorzunehmende Wahl schon eingehende Besprechungen geführt sind, läßt sich kaum bestimmen, auf wen die Wahl fallen wird. Das „Berl. Tagebl." schreibt darüber:

Ob nunmehr das Centrum die Früchte seines Rechtsschwenkens durch die Wahl des Freiherrn von Franckenstein zum ersten Vizepräsidenten des Reichstages ernten wird, steht dahin. Es ist kaum anzunehmen, daß die konservativen Parteien von ihrem früheren Widerspruch gegen die Zulassung eines Centrumsmitgliedes in das Präsidium ablassen und nunmehr für den Abgeordneten v. Franckenstein stimmen werden, und es wird daher, da Fortschritt und Nationalliberale sich auch bei dieser Neuwahl passiv verhalten werden, lediglich von der Stärke der sich messenden Majoritätsparteien abhängen, wem das Amt des ersten Vizepräsidenten zufallen wird. Der zweite Vizepräsident Abgeordneter Dr. Lucius wird sich kaum das Einschieben eines Klerikalen zum ersten Vizepräsidenten gefallen lassen können, wenn nicht auch etwa bei der Botschafterpartei Entsagung geübt wird, „um die Schwierigkeit der Situation nicht zu vermehren". Die Wahl wird wahrscheinlich morgen vollzogen werden.

Die „Nat.-Ztg." bemerkt zum Rücktritt von Stauffenberg's:

Herr v. Stauffenberg hat bereits vor mehreren Tagen Berlin wegen Erkrankung verlassen. Die Nachrichten, die er über seinen persönlichen Zustand an seine Freunde aus der Heimath gelangen ließ, lauten keineswegs befriedigend. Doch ist es keinem Zweifel unterworfen, daß Herr von Stauffenberg den Rücktritt aus seiner Präsidentenstellung als eine logische Folge des Entschlusses des Herrn v. Forckenbeck und der allgemeinen Lage betrachtet hat, bei deren Beurtheilung er von wesentlich gleichen Gesichtspunkten wie der seitherige erste Präsident des Reichstages ausgeht. Der Reichstag nahm die Ankündigung auch ohne jede Ueberraschung auf. Die sonst üblichen Danksagungen an scheidende Präsidenten sind diesmal bei den letzten Vorkommnissen unterblieben. Niemand hat daran gedacht, das Haus zu einer bezüglichen Kundgebung zu veranlassen. Das Maß von Anerkennung, welches man im öffentlichen Leben gewähren will, ist eine Sache des Taktes und der unmittelbaren Empfindung, wir entschlagen uns selbstverständlich jeder Kritik. Um so mehr aber dürfen wir konstatiren, daß soweit die Presse die Meinung der liberalen Partei im Lande wiedergiebt, diese mit Entschiedenheit und in klarer Beurtheilung der Tragweite des Geschehenen dem Schritt des Herrn v. Forckenbeck zustimmt. Wir sagten, daß der Reichstag ohne Ueberraschung von dem Rücktritt des Herrn von Stauffenberg Kenntniß nahm. In Wahrheit darf man sagen, daß der Letztere bereits beerbt war, ehe er noch niedergelegt hatte. Die Vorgänge, welche bei der Wahl des Herrn v. Seydewitz spielten, sind durch die konservativen Blätter bereits bekannt, sie erhalten jetzt weiter ihre nützliche Ergänzung. Das Nächstliegende wäre unter den obschwebenden Verhältnissen gewesen, den zweiten Vizepräsidenten, den freikonservativen Herrn Dr. Lucius auf die erste Stelle zu berufen. Herr Dr. Lucius hatte seine Befähigung zum Präsidenten schon hinreichend durch die That erwiesen, er war auf dem Platze und ihn nicht wählen, hieß ihn ausdrücklich übergehen. Die Klerikalen verlangten vor Allem bei den eröffneten Unterhandlungen das Versprechen einer Gegenkonzession bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten, um ihre Stimme für einen konservativen Präsidenten abzugeben. Persönlich wurde aus ihren Reihen Herr Dr. Lucius vielfach beanstandet, weil er der „Freund des Reichskanzlers" sei.

Die freikonservative Partei wurde von dem Abg. v. Varnbüler auf das Dringendste aufgefordert, sich mit dem Centrum zu verständigen — alte Liebe rostet eben nicht. Auch Graf Wilhelm Bismarck unterstützte das Konvenio und es wurde nichtsdestoweniger mit geringer Mehrheit abgelehnt. In Folge dessen trug das Centrum seine Stimme den Konservativen an und mit diesen kam dann das Geschäft in der That dahin zu Stande, daß Herr v. Seydewitz Präsident, ein vom Centrum vorzuschlagender Abgeordneter bei der nächsten Vakanz erster Vizepräsident werden soll. Die Vakanz ist, wie erwartet, schon da, und das Centrum präsentirt seinen Wechsel, ob auf den Namen v. Franckenstein oder Forcade de Biaix, wie Andere wissen wollen, steht noch nicht fest. So merkwürdige Dinge wir schon erlebt, ein Mitglied des Centrums erster Vizepräsident des Reichstages, das ginge doch über Alles bisher Dagewesene! Nicht nur für die innere Politik des Reiches wäre das ein weit hinausleuchtendes Zeichen; es würde alle europäischen Nationen mit ernsten Betrachtungen erfüllen. Es wäre ein Schritt leichter zu thun, als zu verantworten oder zurückzunehmen. Tiefgreifende Folgen müssen sich daran knüpfen, denn die Sprache der Thatsachen, welche eine solche Wahl spricht, ist unabhängig von allen Erklärungs- und Abschwächungsversuchen. Eine solche dem Centrum gemachte Konzession wäre unter den vorliegenden Umständen noch etwas ganz Anderes als das Herabnehmen der Fahne einer innern Partei von dem Reichstag. Eine Wendung in der europäischen Politik würde die Welt daraus schließen und sie würde sich wenig um die Erläuterungen der Herren v. Varnbüler und v. Seydewitz über die Bedeutung der Sache kümmern. Möge man wenigstens die Tragweite dessen nicht unterschätzen, was eben, wie uns scheint, allzuleichten Herzens unternommen wird.

— Ein großer Theil der wahlberechtigten Einwohner der Stadt Görlitz, welcher die Betheiligung des dortigen Magistrats am Berliner Städtetage überhaupt nicht billigte, hat eine mit 1030 Unterschriften versehene Adresse an den Reichskanzler mit dem Bemerken übersandt, daß ein Protest gegen die Betheiligung am Städtetage nicht mehr möglich war, da die Entschließung des Magistrats, sich an dem Städtetag zu betheiligen, zu spät erfolgte und bekannt wurde.

Der Wortlaut der Adresse ist folgender:

„Der Magistrat zu Berlin hat einen Städtetag ausgeschrieben, welcher am 19. Mai d. Js. in Berlin abgehalten und gegen die angebliche Vertheuerung der nothwendigen Lebensbedürfnisse durch die dem Reichstage zur Berathung vorliegenden Zolltarife protestiren soll.

Die Annahme der Anträge des Magistrats zu Berlin seitens dieses Städtetages ist dadurch gesichert, daß nur an diejenigen Magisträte Einladungen ergangen sind, welche nicht bereits Zustimmungsadressen an den Herrn Fürsten Reichskanzler erlassen haben.

Da auch der Magistrat der Stadt Görlitz die Einladung des Berliner Magistrats angenommen und seine Vertretung auf dem Berliner Städtetage beschlossen hat, so sehen die unterzeichneten Bürger und resp. Reichstagswähler der Stadt Görlitz sich zu der Erklärung veranlaßt,

daß der Magistrat, falls dessen Deputirter sich gegen die zur Berathung vorliegenden Zolltarife ausspricht, die Ansichten der hiesigen Einwohnerschaft nicht vertritt.

Görlitz, im Mai 1879."

— Zur Orientchronik liegen folgende neuere Nachrichten vor:

Konstantinopel, 21. Mai. In der heutigen Sitzung der internationalen Kommission theilte der Präsident mit, daß das organische Statut für Ost-Rumelien sanktionirt sei und daß dasselbe demnächst zur Veröffentlichung gelangen werde.

London, 22. Mai. Im Unterhause erklärte Schatzkanzler Northcote auf eine bezügliche Anfrage, es sei nicht angezeigt, auf die Details der Unterhandlungen hinsichtlich der griechischen Frage einzugehen; die Regierung habe ihren Einfluß aufgewendet und thue dies auch jetzt, um die Pforte zur Annahme der Vorschläge des Kongresses zu veranlassen.

Paris, 22. Mai. Die „Agence Havas" läßt sich aus Athen melden, die griechische Regierung habe ein Lager für 10,000 Mann in Lepenu an der Grenze von Epirus errichten lassen, ein zweites Lager werde an der östlichen Grenze, also gegen Thessalien hin, errichtet.

— Von der österreichischen Grenze schreibt man der „Nat.-Ztg." unter dem 21. Mai: „Gegenüber den parlamentarischen Verschiebungen in Deutschland ist man um so mehr begierig, zu erfahren, wie der modus vivendi mit Rom eigentlich ausfällt, denn sowohl an der Isar wie in Wien interessirt man sich besonders für den kirchlichen Friedensschluß. Für Unterstützung auf der Route via Salonichi bei diesen kurzen Etappen scheint man es nicht an Vermittelung zwischen Rom und Berlin in Wien fehlen zu lassen. Statt Rancunepolitik ist allein die Interessenpolitik dort maßgebend geworden, was gewiß nicht zu bedauern sein dürfte. Die Kosten solcher éntente cordiale zwischen zwei Großmächten müssen dann andere Staaten und auch Parteien tragen, worüber man sich wohl keinen Illusionen mehr hingeben wird. Die Folgen treten auch immer deutlicher zu Tage in der Deroute der Parlamente in Deutschland und Oesterreich. Es fehlt nur noch die unausbleibliche Verfassung in Rußland und eine radikale extreme Umwälzung in Frankreich, um die Hauptstaaten des Kontinentes binnen Jahresfrist theils in inneren, theils in äußeren Fragen in ganz neuen Bahnen wandeln zu sehen. Während die russischen Streitkräfte ihre Positionen auf der Balkanhalbinsel räumen, rücken die österreichischen Kolonnen in kurzen Etappen nach Süden immer vor, drängt die „griechische Frage" zur Lösung und macht sich die albanesische Liga auch stets bemerkbarer. Daß besonders Italien unmöglich mit frohem Herzen das Vordringen der schwarzgelben Fahnen an der östlichen Adria sehen wird und allerlei Hindernisse in den Weg legt, ist aller Wahrscheinlichkeit nach vorauszusehen. Dabei kommt die Rivalität zwischen den Westmächten immer mehr an's Tageslicht, was auch nicht ohne Rückwirkung bleiben wird; denn wenn Frankreich seine Stellung als Mittelmeermacht gegen das habgierige Albion behaupten will, muß es die Marine und nicht immer das Landheer verstärken. Eine Liga der Mittelmeermächte gegen das herrschsüchtige England dürfte bald am politischen Horizonte auftauchen, vielleicht noch eher als die franco-russische Alliance, welche man in Ost-Rumelien schon hoch leben ließ. Von Abrüstung ist daher auch bei allen neuen Konstellationen unter solcher Perspektive leider noch keine Rede."

— Die Homeruler im englischen Parlamente betreiben schon seit Jahren die Begründung einer neuen Universität in Irland. Neuerdings hat das Mitglied für Roscommon Ch. Owen O'Conor mit Unterstützung einer Anzahl anderer Mitglieder eine Bill, die Errichtung einer Universität von St. Patrick betreffend, eingebracht, über die am Mittwoch hinsichtlich der zweiten Lesung verhandelt wurde. Der Schatzkanzler stimmte der Vornahme der zweiten Lesung zu, ohne sich jedoch mit dem Prinzip oder den Bestimmungen der Bill im Einzelnen einverstanden zu erklären Derselbe fügte hinzu, daß er über die Wirkung der Bill erst Weiteres abwarten und in Erfahrung bringen werde, wie die Bill in Irland angesehen werde. Der Schatzkanzler betonte endlich, daß vom Parlament schon festgestellt sei, daß der Ueberschuß aus den Kirchenfonds nicht zu ausschließlich konfessionellen Zwecken verwendet werden dürfe. Schließlich wurde die Debatte vertagt.

Kiel, 19. Mai. Nachdem schon während des gestrigen ganzen Tages vergeblich Ausschau gehalten worden, sind endlich heute früh die beiden durch starke Nebel in ihrer Fahrt aufgehaltenen Panzerfregatten „Kronprinz" und „Friedrich Karl" von Wilhelmshaven glücklich hier angelangt und haben die ihnen angewiesenen Ankerplätze inmitten des Hafens eingenommen. Beide Schiffe sind für uns alte Bekannte; schon vor mehr als 10 Jahren, als dieselben von ihren Baustätten, in England und Frankreich, der im Entstehen begriffenen deutschen Flotte zugeführt wurden, war die Kieler Bucht ihre erste Station und wiederholt sahen wir sie seitdem hier — seit den letzten 3 Jahren jedoch nicht mehr. Einen wirklich hübschen, man darf sagen, imposanten Anblick gewährt nunmehr die in unserem Hafen ankernden Flottenabtheilung, bestehend aus nicht weniger denn 11 Schiffen mit deutscher Kriegsflagge, welche sich an ihren Ankerbojen auf den von frischem Ostwind gekräuselten tiefblauen Wellen der Bucht schaukeln, deren bewaldete Ufer jetzt eben das in diesem Jahre so spät zum Vorschein gekommene schöne Grün der Buchen zu schmücken beginnt. In einer langen Linie nebeneinander liegen der Reihe nach die Korvette „Arkona" und die 5 Panzerfregatten „Friedrich der Große", „Kronprinz", „Preußen", „Friedrich Karl" und „Sachsen"; in einer zweiten Reihe dem diesseitigen Ufer etwas näher die Segelbriggs „Undine", „Musquito", der Dampf-Aviso „Grille", die Segelfregatte „Niobe" und der schlanke Tropedodampfer „Ziethen".

Am 22. d. Mts. formirt sich das Uebungsgeschwader als solches und tritt unter den Befehl des Admirals Kinderling; bis zum Schluß des Monats und noch etwas darüber hinaus verbleibt dasselbe und ebenso auch die Mehrzahl der übrigen Schiffe jedoch noch in der Kieler Bucht und erst dann beginnen die größeren Uebungsfahrten nach den verschiedenen Richtungen hin.

Ausland.

Paris, 22. Mai. Sicheren Informationen zufolge wird Fürst Alexander von Bulgarien sich demnächst mit der Tochter des russischen Fürsten Jussupow, einer der reichsten Erbinnen Rußlands, verloben. Die angekündigte Reise des Fürsten von Bulgarien nach Paris würde, wenn sie sich bestätigt, mit dieser Verlobung zusammenhängen, da Fürst Jussupow mit seiner Tochter sich zur Zeit in Paris aufhält.

Petersburg, 21. Mai. Es verlautet, der Mörder des Generals Drentelen sei in Kiew ergriffen worden. Nach dem Anfall auf Drentelen sei derselbe nach Warschau entkommen und habe sich von da nach Kiew begeben, um sich im dortigen Krankenhause einer Operation zu unterziehen, welche an einem Fuße nöthig geworden, den er sich beim Sturze vom Pferde bei der Flucht in Petersburg verletzt hatte. Diese Operation habe Professor Karawiew in Kiew vollzogen. Der Name des Verhafteten scheint noch nicht ermittelt zu sein.

Kairo, 6. Mai. Man wird in Europa einigermaßen erstaunt sein, zu vernehmen, daß es noch heute in Arabien, dem Heimatlande des Islam, eine geheime Gesellschaft giebt, die Tausende von Mitgliedern zählt und über große Geldsummen verfügt. Das Streben dieser Gesellschaft geht dahin, die in ihrem engeren Vaterlande bestehende politische und soziale Ordnung zu stürzen und durch eine neue, dem Zeitgeiste und den jetzigen Bedürfnissen der arabischen Nation entsprechendere zu ersetzen.

Diese merkwürdige Gesellschaft soll ihren Hauptsitz in Derejah, einer im Herzen Arabiens gelegenen Stadt haben, die von Konstantinopel gänzlich unabhängig ist und von einem eigenen Scheikh oder Fürsten regiert wird. An der Spitze der Gesellschaft steht der Scheikh der genannten Stadt selbst, der nicht nur in seiner Provinz, sondern in ganz Arabien als ein frommer, rechtlicher und selbstloser Mann bekannt ist. Diesem Oberhaupte zur Seite stehen fünf Emire und fünf Ulemas, also fünf weltliche und fünf geistliche Mitglieder, welche den Rath des Scheikhs bilden und die Korrespondenz mit den zahlreichen, über ganz Arabien verbreiteten Komitee's und Unter-Komitee's führen. Jedes neu eintretende Mitglied der Gesellschaft zahlt an die gemeinschaftliche Kasse, die sich zu Derejah befindet, den Betrag von 50 Silber-Piastern, also ungefähr 5 Gulden Oe. W., und verpflichtet sich auch durch einen Eid auf den Koran, zu jeder Stunde die Waffen zu ergreifen und ins Feld zu ziehen. Die Mitglieder dieser Gesellschaft erkennen sich gegenseitig durch ein Abzeichen, das sie im Turban versteckt tragen und das nach Einigen eine kleine Münze, nach Anderen wieder ein Steinchen sein soll. Was nun den Hauptzweck der Gesellschaft anbelangt, so verlautet, derselbe bestehe darin, die Türken aus Arabien zu vertreiben und dann das Khalifat in Medina wieder herzustellen. Die Gesellschaft, welche sogar in Mekka und Medina Anhänger hat und Komitee's daselbst besitzt, soll heute schon über 60,000 Mitglieder zählen.

Panama, 24. April. Am 17. April fand hierselbst eine Revolution statt, die zwar keinen Erfolg hatte, der aber eine Anzahl von Personen zum Opfer fielen. Die Sache ist noch nicht völlig auf-

geklärt, doch scheint es, daß sie auf die Absicht einiger mißvergnügter Politiker, die Regierung zu stürzen, zurückzuführen ist. Diese hatten behufs Ausführung ihres Zweckes mehrere Offiziere der auf der Landenge zum Schutze des Bahnverkehrs stationirten Truppen für sich gewonnen. Der kommandirende Offizier derselben, Oberst Carvajal, hatte dies in Erfahrung gebracht und den Offizieren darüber Vorwürfe gemacht. Dies erbitterte den Hauptmann Ohaldjah derártig, daß er mit gezogenem Degen auf den Obersten eindrang. Des Letzteren Sohn aber schoß ihn nieder, worauf sich ein allgemeines Handgemenge entspann, bei dem Carvajal, sein Sohn, vier andere Offiziere und mehrere Soldaten getödtet und etwa 10 Personen verwundet wurden. Die Nachricht von diesen Vorgängen verbreitete sich sehr schnell unter der Bevölkerung und die Anhänger der Regierung griffen in Folge dessen die aufrührischen Soldaten an, die sich in die Kaserne und auf andere gut belegene Punkte zurückgezogen hatten. Der Kampf dauerte die ganze Nacht hindurch, worauf sich gegen 9 Uhr Morgens die Eingeschlossenen bedingungslos ergaben. 30 Personen wurden getödtet und etwa eben so viel verwundet. Die Stadt ist jetzt wieder ruhig, doch ist für dieselbe das Kriegsrecht verkündigt worden.

Provinzielles.

Stettin, 24. Mai. Die leichte Körperverletzung mittelst einer Waffe oder eines anderen gefährlichen Werkzeuges ist nach § 223a. des Str.-G.-B. strenger zu bestrafen, als die Körperverletzung ohne Waffe. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Obertribunal durch Erkenntniß vom 22. April 1879 ausgesprochen, daß die Begriffe von Waffe und Werkzeug im § 223 cit., wie die legislatorischen Verhandlungen ausweisen, nicht lediglich in ihrer technischen Bedeutung zu nehmen, vielmehr darunter alle Gegenstände zu verstehen seien, mittelst derer durch mechanische Einwirkung auf den Körper eines Andern eine Verletzung herbeigeführt werden kann.

— Die Sonntags-Vormittags-Promenadenfahrten des Dampfschiffs „Fürst Bismarck", welche schon seit Jahren von dem Stettiner Publikum sehr frequentirt werden, werden auch in diesem Sommer wieder veranstaltet werden, und findet die erste derselben am nächsten Sonntage statt. Eine Fahrt durch das reizende, von vielen Armen der Oder durchzogene Oderthal bietet sehr viel Angenehmes und ist umsomehr zu empfehlen, als ein Anblick der herrlichen Oderufer bei klarem Sonnenscheine vollständig denselben Genuß bereitet, als der anderer schöner Gegenden, deretwegen wir große Reisen zu machen pflegen. Mögen also alle Naturfreunde Stettins, welche die Sehenswürdigkeiten ihrer nächsten Umgegend noch nicht kennen, es nicht verabsäumen, an diesen Fahrten theilzunehmen.

† **Züllchow**, 23. Mai. Gestern Abend kam in Seidel's Gasthaus hierselbst ein Fremder an, welcher sich für einen Kammerjäger ausgab, ein Zimmer für die Nacht bestellte und erzählte, er sei in die hiesigen Mühlen bestellt, das Ungeziefer zu vertilgen, womit er heute vollständig Beschäftigung habe, da hier sehr viele Ratten ihr Quartier aufgeschlagen haben. Nachdem der Kammerjäger während der Nacht das ihm angewiesene Zimmer auf die gemeinste Weise verunreinigt hatte, entfernte er sich heute Morgen angeblich um sofort seine Arbeit zu beginnen, vergaß jedoch seine Rechnung für Logis und Zeche auszugleichen und kehrte nicht mehr zurück. Eine Nachfrage ergab, daß der Fremde hier in keiner Mühle zum „Rattenvertilgen" bestellt war und ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß derselbe nur ein Industrieritter ist, der versuchen wird den gleichen Schwindel in der Umgegend auszuführen. Wir theilen deshalb diesen Fall zur Warnung mit, der Schwindler ist mit Jäger-Anzug und langen Stiefeln bekleidet. — Vor einigen Tagen brach in dem Hause Chausseestraße Nr. 7 Feuer aus, wodurch der Dachstuhl theilweise zerstört wurde.

§ **Jastrow**, 22. Mai. Der Verkehr auf der am 15. d. Mts. eröffneten Bahnstrecke Neustettin-Schneidemühl ist ein sehr bedeutender gewesen, viel größer, als man erwartet hat. Besonders erheblich war der Transport aus Hinterpommern zur Ostbahn. Die meisten Güter waren nach Berlin und Stettin verladen. Erwägt man, daß die Bahnstrecke in einer Zeit des Darniederliegens des Handels und zu einer Jahreszeit eröffnet ist, in der die meisten landwirthschaftlichen Produkte des Vorjahres bereits abgesetzt sind, so kann man für die Zukunft der Bahn die besten Hoffnungen hegen. Für unsern Ort werden Berlin und Stettin nach wie vor die Hauptplätze unseres Handels sein und Kolberg, Rügenwalde und Stolpmünde in zweiter Linie stehen bleiben, wenngleich der Verkehr nach diesen Plätzen sich auch erheblich steigern dürfte. Merkwürdig ist es, daß Danzig als billigste Bezugsquelle für englische Kohle gilt, obgleich der Weg dahin nicht der nächste ist. — Als neuer Handelsartikel treten auf unseren Wochenmärkten jetzt gedörrte Ostseefische auf, die früher hier nur selten einmal zu sehen waren. — Am 16. Juli findet in diesem Jahre hier die gemeinschaftliche Festfeier der Kriegervereine des Dt.-Croner Kreises statt. Unsere Bürgerschaft wird die Ehre zu schätzen wissen, die unserer Stadt durch die Wahl als Festort zu Theil geworden ist und sich nach Möglichkeit bestreben, den lieben Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Vermischtes.

Berlin. Eine interessante „finanzielle" Nachricht von der Gewerbe-Ausstellung. Das Centralkomité ist in der glücklichen Lage gewesen, vorgestern eine Sitzung abzuhalten, in der bereits über die Verwendung der Ueberschüsse berathen werden konnte. Man denke an die kolossalen Defizite der Ausstellungen von Paris und Wien und man vergegenwärtige sich, daß nach zwanzig Tagen die Berliner Ausstellung ihre Kosten gedeckt hat und alle Einnahmen, abzüglich der Tageskosten, fortan Ueberschüsse bilden! Die sämmtlichen Ausstellungskosten sind durch die Vermiethung der Ausstellungsräume, den Ueberschuß der Lotterie, Verpachtung der Restaurationen, des Katalogs 2c. und durch die Entrée-Einnahme der ersten 20 Tage aufgebracht. Rechnet man nun für die ferneren 130 Tage auf eine Tages-Einnahme von nur 5000 Mark (die bisherige Einnahme betrug im Durchschnitt nahezu zehntausend Mark), so ergiebt dies einen Ueberschuß von circa 650,000 Mark. Dieser Nutzen wird nun nach den gefaßten Beschlüssen in einer Weise benutzt werden, die uns allerdings als der rationellste erscheint. Es werden nämlich nach Maßgabe der vorhandenen Ueberschüsse den Ausstellern zunächst ihre Kosten zurückvergütigt werden. Unseres Wissens hat eine Ausstellung selten einen ähnlichen materiellen Erfolg — ganz abgesehen von dem moralischen und idealen — gehabt!

— Ueber die erste österreichische Fahnenweihe in Bosnien berichtet ein offiziöses Wiener Blatt: „Die erste Fahnenweihe eines österreichischen Regiments hat am 1. Mai d. J. in Liwno stattgefunden. Es war die Weihe der Fahne des krainischen Infanterie-Regiments Baron Kuhn Nr. 17. Die alte Fahne des Regiments, welche schon zu Beginn der Okkupation sehr schadhaft war, hat im Feldzuge noch die letzten Restchen eingebüßt und hatte nur mehr die Fahnenstange und das prachtvolle silbergestickte Fahnenband aufzuweisen. Trotz des Regens war die Feier eine imposante. Das Regiment nahm vor der Franziskanerkirche in Liwno Aufstellung. Sämmtliche außerhalb Liwno garnisonirenden Kompagnien des Regiments waren durch Deputationen vertreten. Vor dem Hochaltar der Franziskanerkirche stand ein Tisch, auf welchem die Fahne lag, ringsherum im Halbkreise die Offiziere des Regiments. Nach der Messe fand die kirchliche Weihe der Regimentsfahne statt. Die Offiziere zogen sämmtlich den Säbel und hierauf folgte das Einschlagen der Nägel durch die Offiziere. Sodann wurde die Fahne zu dem vor der Kirche stehenden Regimente getragen, worauf der Oberst des Regiments eine patriotische Ansprache in slovenischer Sprache an die Soldaten hielt, welche diese mit Zivios und Hurrahs auf ihren Kriegsherrn erwiderten. Dann folgte der Schwur zur neuen Fahne. Als die Soldaten ihre Kopfbedeckung abnahmen und die Finger zum Schwur erhoben, thaten ein Gleiches auch die anwesenden Bosniaken, welche ihre Fez und Turbans abnahmen und mit zum Schwure erhobenen Händen, gleichwie die Soldaten, den vom Regiments-Adjutanten in slovenischer Sprache satzweise vorgelesenen Fahneid nachsprachen. Am meisten imponirte den Bosniaken das auf der Reversseite der Fahne befindliche Bildniß der Muttergottes. Als sie nach der Entfaltung der Regimentsfahne dasselbe sahen, fielen alle auf die Kniee und begannen zu beten. Später erzählten sie, daß Soldaten, welche die Muttergottes auf ihrer Fahne führen, unüberwindlich sein müßten.

Teheran, 28. April. Seitdem die österreichischen und die russischen Offiziere hieher gekommen, verändert sich Teheran immer mehr und mehr. Fast alle reicheren Perser fahren jetzt in europäischen Wagen; einige haben sich prachtvolle und großartige Häuser nach europäischer Art erbauen lassen; die Hauptboulevards werden mit Stearinkerzen beleuchtet, doch das Hauptsächliche ist, daß der Schah eine gute Straße von Teheran über Kaswin, Zendschan und Tauris bis an die russische Grenze bei Dschulfa bauen läßt. Die Strecke Teheran-Kaswin ist bereits ausgebaut. Auf je 25km wird sich eine nach österreichischem Muster eingerichtete Poststation befinden. Die neue persische Armee wird von den österreichischen Offizieren mit allem Eifer nach österreichischer Art organisirt. Mit der Organisirung der persischen Kavallerie wurde der russische Kosakenoberst Domontowitsch betraut. Demselben stehen mehrere andere russische Offiziere und Kosaken zur Seite. Die persische Polizei wird von einem österreichischen Grafen, den man hier zum Oberpolizeimeister ernannt hat, organisirt. Die persische Polizei und Gendarmerie soll 25,000 Mann zählen. Leider aber verfügt dieser österreichische Graf über sehr wenige polizeiliche Kenntnisse. Vor einigen Tagen sind hier zwei Ausländer angekommen, die in Teheran eine Gasfabri[k] errichten wollen. — Es hat sich zu diesem Zwecke b[e-] reits eine Gesellschaft gebildet, die auch den per[si-] schen Minister des Aeußern und den Postmini[ster] zu ihren Mitgliedern zählt. Die Prägung d[er] neuen persischen Münzen dauert ununterbrochen f[ort.] Der Chef des Münzamtes, Amine Sultan, lie[ß] täglich bis 25,000 Tomans Silbermünze aus.

— Der chinesische Geschäftsträger in Berl[in,] Li-Fang-pao, als namhafter Gelehrter in sein[em] Vaterlande geschätzt, hat neuerdings eine recht int[er-] essante Entdeckung gemacht. Er hat nachgewie[sen,] daß die auf trojanischem Boden, und zwar in [...] trojanischer Schicht gefundene Vase, deren Sch[lie-] mann in der Einleitung zu seinem Werke [...] Seite 50 gedenkt, chinesischen Ursprungs sei [...] eine Inschrift trägt, aus der hervorgeht, daß [...] das Jahr 1200 v. Chr. irgend Jemand [...] Quantitäten Gazeleinen in die Vase verpackt [...] zur Ansicht fortgeschickt hat. (?) Es scheint so[...] diese Vase einen neuen Beweis für jenen re[...] Handelsverkehr zu geben, in dem das Volk [...] „Hyperboreer", die Chinesen, mit Griechenland [...] Kleinasien gestanden habe, ein Verkehr, über dess[en] Weg die Berliner Geographische Gesellschaft [...] kürzlich einen interessanten Vortrag gehört hat.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 22. Mai. Der Kaiser verlieh [...] hiesigen päpstlichen Nuntius, Jacobini, das Gr[oß-] kreuz des Leopoldordens.

Bukarest, 23. Mai. Das 4. Wahlkollegi[um] hat 24 liberale und 6 konservative Abgeordnete [...] Kammer gewählt.

Paris, 23. Mai. (Berliner Tagebl.) D[ie] „Rép. fr." besteht auf der Behauptung, daß zw[i-] schen Frankreich und England eine Erkältung [...] Beziehungen eingetreten sei, und weist die Antw[ort] der englischen Presse zurück, Frankreich könne se[hr] wohl die Unterstützung Englands entbehren u[nd] allein die griechische Frage ordnen. Die „Rép. fr." erinnert sich allerdings der anerkannten Dienst[e,] welche die englische Diplomatie Frankreich, und um[-] gekehrt Frankreich den Engländern auf dem Berlin[er] Kongreß leistete, aber — so schließt das Blatt — England müsse, um die jetzige Mißstimmung [...] heben, zunächst Beweise der Loyalität, der Symp[a-] thie und des guten Glaubens ablegen.

Gestern fand im Elysee ein Diner zu Ehre[n] der Mitglieder des interozeanischen Kongresses statt.

Rom, 22. Mai. Im Senate gelangte heut[e] die Zusatzkonvention zur Gotthardbahn zur Verhand[-] lung. Der Ministerpräsident Depretis erklärte, daß die Verhandlungen wegen des Baues der Mont[e-] Cenere-Linie eingeleitet seien, er hoffe, der schweize[-] rische Bundesrath werde in eine ausgedehntere Ver[-] tretung Italiens im Verwaltungsrathe willigen und es werde auch bald die Bildung eines Syndikats für den Bau der Bahnlinie Giubiasco - Chasso zu Stande kommen. Italien werde darauf bestehen, daß die Additionaltarife für die Monte-Cenere-Linie keine Anwendung fänden. Der bereits unterm 21. dss. Mts. gemeldete vom Ministerpräsidenten Depretis acceptirte Kommissionstrag wurde darauf angenommen und die Zusatzkonvention mit 61 gegen 10 Stimmen genehmigt.

Washington, 22. Mai. Schatzsekretär Sherman hat gestern 350,000 Unzen Silber gekauft zu einem Preise, der höher ist, als die letzte Notirung.

Das Testament der Gutsherrin.

Novelle von Mary Dobson.

11)

Als dies nach allen Richtungen hin geschehen, die Anwesenden sich in Zorn und Wuth gegen das Gericht, ihre verstorbene Verwandte und deren Pflegetochter geredet, sagte, unter allen Zeichen heftiger Aufregung, Frau Weißbach:

„Und alle Unannehmlichkeiten und Kosten haben wir nur um diese Daniela, die wie ein reiches Mädchen erzogen, bald auch als reiche Erbin gelten wird, und dabei nie wissen und erfahren wird, wer ihre armen Eltern gewesen, und in welcher Hütte sie geboren wurde! — Mir war sie bei allen ihren so gerühmten Vorzügen von jeher ein Dorn im Auge, da nur ihretwegen Wilhelmine unserer Aller Kinder stets zurückgesetzt!"

„Und jetzt muß und wird sie noch gar zu ihrer vollständigen Genesung eine Badereise unternehmen!" fügte heftig eine Schwägerin hinzu. „Dies geschieht natürlich auf allgemeine Unkosten, denn wer anders als der Inspektor Vollrath muß aus den Gutseinkünften das Geld dazu hergeben!"

„Ich begreife Dich nicht, lieber Mann," nahm nochmals Frau Weißbach das Wort, „daß Du noch nicht einmal hinausgefahren bist, und in Stromberg die Leute schalten und walten läßt. Da Du Dich dort doch als ernannter Vormund zu betragen hast — —"

„So lange wir das Testament nicht gelten lassen, habe ich als solcher keinerlei Macht — —"

„Du könntest doch wenigstens Dich dort einmal sehen lassen, und Dich zugleich überzeugen, ob wirklich für Daniela die Badereise so nothwendig ist!"

„So will ich gleich morgen hinausfahren," entgegnete nach einiger Ueberlegung Herr Georg Weißbach, „und zugleich Rücksprache mit Vollrath nehmen, ob er vielleicht einstweilen unsern Adolf beschäftigen kann. Da er auch die Bücher zu führen hat, was bisher Wilhelmine gethan, kann er sicherlich Hülfe gebrauchen — —"

„Darf er aber in dieser Beziehung irgend eine selbstständige Bestimmung treffen?" fragte einer der Vettern.

„Nach meiner Ansicht müssen wir ihm schon in unserm Interesse Beistand gewähren," erwiderte ein anderer, „da sonst leicht ein Theil der Arbeiten leiden würde. Und ist erst einer der Unserigen draußen, so erfahren wir auch genau, wie Alles dort zugeht!"

Am andern Morgen fuhr wirklich Herr Georg Weißbach nach Stromberg hinaus, und zwar in Begleitung seines Sohnes Adolf, welcher am verflossenen Abend zur Stadt gekommen war, um sich nach der Entscheidung des vormundschaftlichen Gerichts zu erkundigen, dessen Termin, wie er wußte, stattgefunden. In seinem Herzen stimmte er mit den Schritten seiner Familie nicht überein; seinen Wünschen und seiner Ansicht gemäß sollte Daniela im Besitz dessen bleiben, was ihr von ihrer verstorbenen Pflegemutter bestimmt worden, sollte deren alleinige Erbin sein, mochte er nun das Glück haben, ihre Liebe zu gewinnen, oder auch nicht.

Es war gegen die übliche frühe Mittagsstunde und Daniela in ihrem kleinen Wohnzimmer mit der Durchsicht derjenigen Gegenstände beschäftigt, welche sie für ihre sechswöchentliche Abwesenheit, denn am Anfang der folgenden Woche wollte sie wirklich nach W. reisen, mitzunehmen gedachte, als sie einen Wagen kommen hörte und Gertrude, die ihr behülflich war, bat, nachzusehen, wer unerwartet gekommen sei. Da sie aber bekannte Stimmen zu vernehmen glaubte, so folgte sie ihr sogleich und traf, zum ersten Mal nach dem Tode ihrer Pflegemutter, Herrn Georg Weißbach und seinen Sohn Adolf im Wohnzimmer.

Beide fuhren bei ihrem Anblick betroffen zurück, denn die Erscheinung vor ihnen, in düstere Trauerkleider gehüllt, mit bleichem eingefallenem Gesicht und großen, ruhig und ernst blickenden Augen, erinnerte nur an die Daniela Mansfeldt, die ihnen in ihren Gedanken vorschwebte, konnte aber, wie Beide im ersten Augenblick dachten, unmöglich sie selbst sein. Und dennoch war sie es, es war auch der Ton ihrer Stimme, als sie Beiden die Hand reichend sagte:

„Wie gütig von Ihnen, lieber Onkel, mich durch diesen Besuch zu erfreuen, und auch von Dir, Adolf — —"

„Ein trauriges Wiedersehen nach so langer Zeit, Daniela," entgegnete sichtlich bewegt Herr Weißbach, während keines Wortes mächtig sein Sohn ihre Hand drückte.

Ihre Augen füllten sich mit Thränen und kaum hörbar erwiderte sie:

„Ja, ein trauriges Wiedersehen, lieber Onkel! — Wer hätte, als ich Sie zum letzten Mal hier gesehen, Mama's Todesstunde schon so nahe gedacht!"

„Das ahnte auch ich damals nicht," entgegnete der Kaufmann, „und eben so wenig, daß Du so bald schon von einer gefährlichen Krankheit heimgesucht werden würdest!"

„Und Du mußt sehr, sehr krank gewesen sein, Daniela," sprach jetzt auch Adolf Weißbach, während seine offenen Gesichtszüge die innigste Theilnahme verriethen, „denn Du bist wirklich fast bis zur Unkenntlichkeit verändert!"

„So schlimm ist's also mit mir geworden?" fragte Daniela, während ein trauriges Lächeln über ihr bleiches Gesicht flog.

„Ja gewiß," betheuerte der junge Mann. „Und daher freut es mich auch doppelt, daß Du so bald schon in ein stärkendes Seebad gehen wirst, wie ich gestern von meiner Mutter erfahren!"

„Ist schon der Tag Deiner Abreise bestimmt?" fragte sein Vater, froh, daß die Unterredung eine andere Wendung genommen.

„Ja, nächsten Dienstag — —"

„Du wirst doch nicht allein gehen?" unterbrach sie Adolf in sichtlicher Besorgniß.

„Gertrude, welche ihre einige Meilen von W. wohnenden Verwandten besuchen will, wird mich bis zur letzten Station begleiten, wo immer Wagen die Fahr- und Kurgäste für jene Stadt aufnehmen. Die Rückreise geschieht auf dieselbe Weise — —"

„Wie lange wirst Du dort bleiben, oder — —"

„Wenigstens sechs Wochen, Onkel. Doktor Donnenberg rechnet für mich auf die besonders stärkende Wirkung der Herbstbäder!"

Da in diesem Augenblick der Inspektor sichtbar ward, sagte Herr Weißbach, eingedenk der eigentlichen Veranlassung seines Besuchs:

„Sieh, Adolf, da kommt Herr Vollrath vom Felde! Wir wollen ihn begrüßen, und zugleich uns erkundigen, ob er auch allein sämmtliche Arbeiten besorgen kann!"

„Wollen Sie nicht erst eine Erfrischung zu sich nehmen?" fragte Daniela, welche diese Bemerkung sehr wenig am Platze fand.

„Nein, nein, mein Kind! — Es ist ja hier bald Mittagsstunde, und zu der finden wir uns wieder ein.

Vater und Sohn, letzterer nur gegen seine Neigung, gingen ins Freie hinaus, während Daniela über diesen und wie ihr schien, nicht absichtslosen Besuch nachdenkend, zu ihrer unterbrochenen Arbeit zurückkehrte. Jene trafen bald mit dem Inspektor zusammen, welcher sie schon von weitem erblickt, nicht wenig überrascht war, Herrn Weißbach so bald schon nach dem Termin zu sehen. Einen Augenblick dachte er, dieser könne ein für sie günstiges Resultat ergeben haben, doch hätte ohne Zweifel ihm dies Doktor Braun gemeldet; für alle Fälle beschloß er, sich jeder Andeutung zu enthalten, und erwiderte freundlich den ihm von beiden Seiten gebotenen guten Morgen.

„Es ist lange her, seit wir nicht das Vergnügen gehabt, Sie hier zu sehen, Herr Weißbach," fügte er, sich an den Vater wendend, hinzu.

„Ja, in der That," erwiderte dieser, „doch Geschäfte aller Art sind meine Entschuldigung. Wie geht es in der Beziehung Ihnen hier, Herr Vollrath? Können Sie auch Alles allein bewältigen?"

„Noch geht's, Herr Weißbach," antwortete der Inspektor, „obgleich mir die fleißige Hand unserer Gutsherrin oft sehr fehlt?" und sich an den jüngeren Mann wendend, fügte er, vielleicht um dem Gespräch eine andere Richtung zu geben, hinzu: „Und wie ist's mit Ihnen geworden? Haben Sie schon eine Stellung gefunden?"

„Noch nicht, Herr Inspektor," erwiderte Adolf, dem die Pläne seines Vaters vollständig unbekannt waren. „Sollten Sie vielleicht gelegentlich von einer hören — —"

„Das könnte immerhin sein, doch rechnen Sie nicht zu fest darauf, auch rathe ich Ihnen, die erste beste anzunehmen. Aber sehen Sie, da kommen noch mehr Gäste," unterbrach er sich, als ein Wagen, den er schon aus der Ferne hatte herankommen sehen, auf den Gutshof fuhr, „und wenn ich nicht irre, so ist es die Familie Braun, die gewiß Fräulein Mansfeldt ihren Besuch abstatten will!"

Der Inspektor hatte Recht, wie zu seinem Ver

druß auch Herr Georg Weißbach einsah, und bald stiegen der Rechtsanwalt, seine Mutter und Schwester aus, und wurden von Daniela an der Thür bewillkommt, wo sich auch schon die Herren Weißbach eingefunden.

Auch dies war ein trauriges erstes Wiedersehen, und Frau Braun und ihre Tochter begrüßten unter Thränen und voll inniger Theilnahme die so früh Verwaiste, die, ihr Gefühl von Abneigung gegen den Rechtsanwalt überwindend, ihre Hand in seine legte, die er ihr mit den Worten gereicht:

„Gestatten Sie auch mir, Fräulein Mansfeldt, Ihnen nachträglich mein inniges Gefühl bei dem schweren Verlust, welchen Sie erlitten, auszusprechen, und Ihnen die Versicherung zu geben, daß ich mich des Vertrauens, welches mir Ihre verstorbene Pflegemutter geschenkt, würdig erweisen werde, und Sie unbedingt auf meinen Schutz, Rath und Beistand rechnen können!"

Ihm ihre Hand entziehend, dankte Daniela mit bewegter, kaum vernehmbarer Stimme, und wandte sich seiner Mutter zu, welche, während Alle das Wohnzimmer betreten, ernst und voll tiefer Rührung sagte:

„Arme Daniela, wie hat sich in so kurzer Zeit Alles für Dich verändert, und wie schwer bist auch Du durch die gefährliche Krankheit heimgesucht worden! — Wir Alle hoffen für Dich das Beste von der Seeluft und den Bädern, und wünschte nicht Doktor Donnenberg so dringend, daß Du allein reisest, so würde Dich Johanna gern nach W. begleiten!"

„Ich hatte anfänglich auch daran gedacht," entgegnete Daniela, Mutter und Tochter nach ihrem Zimmer führend, um sich ihrer Hüte und Mäntel zu entledigen. „Allein ich hoffe nach meiner Rückkehr auf Johanna's Besuch, doch wer weiß, ob ich nach derselben noch lange hier verweilen werde. Sollte das Gericht die Ansprüche der Familie Weißbach anerkennen —"

„Daran glaubt Niemand mehr, mein Kind," sagte flüsternd die Frau Rechtsanwalt. „Der gestrige Termin ist zu ihrem Nachtheil ausgefallen, und das Testament Deiner verstorbenen Pflegemutter als gültig erklärt!"

„Daniela's Augen leuchteten freudig auf, eine leichte Röthe überflog ihr bleiches Gesicht, und dies gewahrend, fügte ihre mütterliche Freundin hinzu:

„Ich wußte wohl, diese Mittheilung würde Dir Freude gewähren, und darum habe ich sie mir vorbehalten!"

„Das hat sie in der That gethan," entgegnete ernst Daniela, „aber nur, weil dadurch bewiesen wird, daß meine verstorbene Mama ihr Testament selbst verfaßt und nicht zu meinen Gunsten irgend Jemand ein Verbrechen begangen hat!"

„Welcher Gedanke, Daniela!"

„Ein sehr natürlicher, Frau Rechtsanwalt, denn das Eine oder das Andere muß unbedingt geschehen sein!" rief lebhaft das junge Mädchen. „Und daß gerade die Familie Weißbach einen solchen Gedanken öffentlich angeregt —"

„Hat Herr Georg Weißbach Dir das Resultat der gestrigen Gerichtssitzung nicht erzählt?" fragte Johanna Braun.

„Nein, weder er noch Adolf haben der Sache gegen mich erwähnt. Es ist möglich, daß sie es Herrn Vollrath mitgetheilt, den sie aufgesucht, nachdem wir uns kaum begrüßt hatten!"

„Sie wollen unbedingt nicht davon reden," bemerkte Johanna, „und daher will ich meinem Bruder den Rath geben, es auch nicht zu thun. Bei der Lage der Dinge aber begreife ich ihren Besuch nicht —"

Daniela konnte ihrer Freundin keine Antwort ertheilen, da die Haushälterin sie hinsichtlich des Mittagessens zu sprechen begehrte. Während dies geschah, begaben Mutter und Tochter sich in's Wohnzimmer zurück, wo sie die Herren in lebhafter Unterhaltung über die letzten großen Weltereignisse fanden.

„Wir haben Sie lange entbehrt, sagte artig Herr Georg Weißbach, die Frau Rechtsanwalt zum Sopha führend, und nun Sie endlich erscheinen, kommen Sie ohne unsere Daniela —"

„Sie hat noch einige Pflichten als Wirthin zu erledigen," erwiederte mit leichter Betonung die Gefragte, „doch wird sie sogleich bei uns sein!"

Nach dem Mittagessen, welches seit langer Zeit Daniela nicht eingenommen, zog, wie sie gewohnt, die schon bejahrte Frau Rechtsanwalt sich zu einem Schlummerstündchen zurück, Herr Georg Weißbach begann sich in den verschiedenen Scheunen, Ställen und sonstigen Gebäuden umzusehen, was er bei Lebzeiten seiner Kousine nie gewagt, und er auch jetzt nicht allein unternehmen konnte, da sich ihm Doktor Braun zugesellt, und Daniela schlug ihren jüngeren Gästen einen Spaziergang in den Garten vor, der jetzt wieder unter ihrer besonderen Aufsicht und Pflege, Herbstblumen aller Art in seltener Pracht und Farbenschönheit aufzuweisen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 23. Mai. Wetter leicht bewölkt Temp. + 15° R. Barom 28,5. Wind OSO.

Weizen steigend, per 1000 Klgr. loko gelb. inl. 178—191, weiß. 178—197, per Mai-Juni 192 bez., per Juni Juli do., per Juli-August 194 bez., per September Oktober 194,5—196 bez.

Roggen fest, per 1000 Klgr. loko inl 125—135, russ. 118—124, per Mai-Juni 120,5—121 bez., per Juni-Juli 121—121,5 bez., per Juli-August 124 bez., per September-Oktober 127—128—127,5 bez.

Gerste per 1000 Klgr. loko Brau- 120–128, Futter- 110—115.

Hafer per 1000 Klgr. loko 115—130.

Erbsen per 1000 Klgr. loko Futter- 120—130.

Winterrübsen per 1000 Klgr. loko per September-Oktober 271—270,5 bez.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko o. Faß bei Kl. 59,5 Bf., per Mai 57,75 Bf., per September-Oktober 58 Bf. u. Gd.

Spiritus still, per 10000 Liter % loko ohne Faß 52,5 bez., mit Faß 51,6 bez., per Mai-Juni 52 bez., per Juni-Juli do., per Juli-August 53—52,8 bez., per August-September 53,4 bez., per September-Oktober 52,8 bez

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 25. Mai, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Pastor Fürer um 10½ Uhr.
Herr Prediger Schultz um 2½ Uhr.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Pauli um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 7 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Pfarrer Gehrke um 9 Uhr. (Militair-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Schultz um 9¾ Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Katter um 2 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9½ u. Nachm. 2½ Uhr Lesegottesdienst.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10½ Uhr.

In Züllchow:
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

Stettin, den 15. Mai 1879.

Bekanntmachung.

Am 27. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, soll in der Wohnung der Rentier **Firchow**'schen Erben in Grabow a. O. eine neue Stutzuhr durch den Kreis-Exekutor **Grünewaldt** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses Randower Kreises.

Wollin, den 29. April 1879.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischerei in den Oberströmen, dem Dammschen See und Papenwasser nach dem Pachttarif auf das Pachtjahr vom 1. Juni 1879 bis dahin 1880 stehen folgende Termine an:

1) Für die Fischer in den Dörfern am rechten — östlichen — Oderufer und am Dammschen See von Klütz abwärts bis Langenberg am **27. Mai d. J.**,

2) für die Fischer in den Dörfern am linken — westlichen — Oderufer und am Papenwasser von Niederzahden abwärts bis Ziegenort am **28. Mai d. J.**,

3) für die Fischer in den Städten Stettin, Pölitz, Altdamm und Greifenhagen am **29. Mai d. J.**,

Vormittags von 9 Uhr ab bei dem Kaufmann **Binte** in Stettin, Bollwerk 14. In diesen Terminen sind die zu lösenden Willzettel mit Angabe der Art und Zahl der Fischerzeuge anzumelden und ist die tarifmäßige Pacht mindestens zur Hälfte zu zahlen.

Der Königliche Oberfischmeister.
Grunwaldt.

Gerichtliche Auktion.

Montag, den 26., und Dienstag, den 27. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen in Grabow a. O., Alexanderstr. 19, die bei dem Pfandleiher **Moses** verfallenen Pfänder versteigert werden.

Stettin, den 23. Mai 1879.

Kölpin, Sekretair.

Veränderungshalber bin ich willens, meinen 170 M. gr. Bauerhof, nahe Stettin, Wiesen und Torfstich, Geb. gut, massives Wohnhaus, Scheune und Ställe, mit Fachwerk-Tagelöhner-Haus, Inventar gut, 2 W. Winter-S., Hafer, Sommer-S. Erbsen, Wicken, 2 W. Kartoffeln, unter günstigen Bedingungen sofort zu verk. Näheres Rosengarten 55, 1 Tr.

Stettin, den 24. Mai 1879.

Bekanntmachung,

betreffend die öffentlichen Impfungen im Polizei-Bezirk Stettin.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit den Pockenimpfungen pro 1879 im hiesigen Orte in den ersten Tagen des kommenden Monats der Anfang gemacht wird.

Besonders aufmerksam wird noch darauf gemacht, daß die Eltern, Pflegeeltern 2c. ihre im Jahre 1878 und früher geborenen, bis zum Schlusse v. J. aber noch nicht geimpften Kinder zur Impfung zu gestellen, oder den Nachweis zu führen haben, daß das betreffende Kind bereits in diesem Jahre anderweit geimpft ist, oder wegen Krankheit nicht geimpft werden kann.

Dieser Nachweis ist dem betreffenden Impfarzte in dem öffentlichen publicirten Impftermin durch Vorlegung des Impfscheins oder des ärztlichen Attestes zu führen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung ziehen die Festsetzung einer Geldstrafe bis zu 50 Mark ev. Haft bis zu drei Tagen auf Grund der §§ 12 und 14 des Reichs-Impf-Gesetzes vom 8. April 1874, welche lauten:

§ 12.

„Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, „auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen „Bescheinigungen (§ 10) den Nachweis zu führen, „daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen „erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unter„blieben ist.

§ 14.

„Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den „nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen „unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 „Mark bestraft.

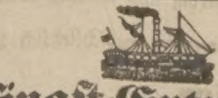
„Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kin„der und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund „und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der „Impfung oder der ihr folgenden Gestellung (§ 5) „entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis „zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen „bestraft"

nach sich.

Die im Jahre 1878 hier geborenen Kinder sind in demjenigen Impfbezirk zu gestellen, in welchem sie geboren, die früher geborenen und sämmtliche von anderen Orten hier angezogenen Kinder, welche bereits ein oder zwei Male **ohne** Erfolg geimpft worden sind, sind gleichfalls nochmals zu gestellen.

Die Impfungen geschehen **unentgeldlich.**

Königliche Polizei-Direktion.
Graf Hue de Grais.



Pfingst-Extrafahrt von Stettin nach Rügen und zurück über Swinemünde

vermittelst des Personen-Dampfschiffes

„Kronprinz Friedrich Wilhelm".

Abfahrt von Stettin nach Rügen (Putbus, Lauterbach) Sonntag, den 1 Juni cr., 4 Uhr Morgens.

Rückfahrt von Rügen (Putbus, Lauterbach) über Swinemünde Mittwoch, den 4 Juni cr., 6 Uhr Morgens.

Ankunft in Stettin gegen 3 Uhr Nachmittags.

Preis für die Hin- und Rückfahrt 9 Mark, Kinder 6 Mark.

Die einfache Hin- und Rückfahrt kostet 6 Mark.

Bei günstiger Witterung findet am **zweiten Pfingstfeiertage** eine **Extrafahrt** von **Lauterbach nach Stubbenkammer und zurück** statt per Dampfer

„Kronprinz Friedrich Wilhelm".

Abfahrt von Lauterbach 6½ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Stubbenkammer 5 Uhr Nachmittags.
Preis für die Hin- oder Rückfahrt 3 Mark pro Person. Kinder die Hälfte.

Passagiere, die sich bei Rückreise von Rügen in Swinemünde aufhalten wollen, können bis incl. Sonnabend, den 7. Juni cr., täglich 9½ Uhr Vormittags per Dampfer „Pr. R. Victoria" oder „das Haff" von Swinemünde nach Stettin zurückkehren.

Billets sind an Bord des Schiffes zu lösen.

Gute und billige Restauration befindet sich an Bord des Schiffes.

J. F. Braeunlich.

Am Montag, den 26. d. Mts., von Nachmittags 3 Uhr ab, beabsichtigen wir im Gasthofe zu **Polchow** den **Julius Wendorff**'schen Bauerhof, bestehend aus der **Hoflage**, einer **Ziegelei**, circa **250 Morgen Acker** sowie circa **25 Morgen Wiesen** und Torfstich im Ganzen oder einzelnen Theilen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladen

M. Lewin & Ph. Joseph.

Stralsunder Gewerbe-Lotterie.

Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen der **Vorpommerschen Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Stralsund.**

Mit Genehmigung des Königl. Ober-Präsidiums.

Gewinne:

Eine vollständige, elegante Zimmereinrichtung.
Pianinos.
Wagen.
Fahr- und Reit-Utensilien
Wirthschaftsmaschinen.
Nähmaschinen.
Möbel.
Luxusgegenstände
Gewehre.
Wäsche.
Leinenzeug.
Kleidungsstücke, Hausgeräthe, Wirthschafts- und Verbrauchs-Gegenstände aller Art.

Ziehung Ende Juni 1879.

Die Gewinnliste wird in der Zeitung veröffentlicht.

Loose a 1 Mark sind in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3, zu haben.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen.

Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

Invalidendank-Lotterie

zur Feier der goldenen Hochzeit II. MM. des Kaisers und der Kaiserin zum Besten militärischer hilfsbedürftiger Invaliden.

Gewinne:

Anzahl	Gewinn	Werth
1	**Hauptgewinn** in Silber im Werthe von	5000 Mk.
1	" " " " " "	3000 "
2	" " " " " " à	2000 "
3	Gewinne im Werthe von à 1000 Mk. Sa.	3000 Mk.
12	" " " " à 500 " "	6000 "
40	" " " " à 100 " "	4000 "
100	Gewinne im Werthe von à 50 Mk. Sa.	5000 Mk.
400	" " " " à 30 " "	12 000 "
1,375	" " " " à 10 " "	13,750 "
2,950	" " " " à 5 " "	14 750 "
6,500	" " " " à 3 " "	19,500 "

Ziehung am 24. Juni 1879 in Berlin.

Die Ziehungsliste wird in diesem Blatte veröffentlicht.

Loose à 3 Mark sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen. Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

Station Nenndorf, Hannover-Altenbecker Bahn. **Königl. Bad Nenndorf,** Station Haste, Hannoversche Staatsbahn.

am Deister, in der preuss. Grafschaft Schaumburg (Reg.-Bez. Cassel),

altberühmtes **Schwefel-** und **Sool-Bad. Schwefelbrunnen** zur **Trinkkur. Schwefel-, Soole-, Schlamm-, Moor-, Gas-, Dampf-, Douche-Bäder. Inhalations-Salons. Ziegenmolke. Electricität.** Post. Telegraph. Apotheke. Saison **15. Mai** bis **15. September.**

Angezeigt bei: Gicht, Rheumatismus, manchen Lähmungen u. Knochenleiden, Neuralgien, chron. Hautkrankheiten, Syphilis — speciell der Lunge —, Metall- (Quecksilber-) Vergiftungen, chron. Catarrhen, Hämorrhoiden u. Unterleibs-Plethora, Scrophulosis, vielen Frauenleiden.

Aerztliche Auskunft: Königl. Brunnenärzte: Herren Sanitäts-Rath Dr. **Neussel,** Stabsarzt a. D. Dr. **Ewe** und pract. Arzt Dr. **Varenhorst.**

Königl. Preuss. Brunnen-Direction.

Schles. Obersalzbrunnen.

Die hiesigen Mineralquellen Oberbrunnen und Mühlbrunnen sind alkalische Säuerlinge ersten Ranges. Sie rangiren mit Ems- und Eger-Salzquelle und sind deshalb seit Alters her heilbewährt in Krankheiten der Lungen und Luftröhren, sowie der Unterleibs-Organe; besonders plethora abdominalis, chron. Catarrh des Magens und Duodenum's; Blasencatarrh 2c., **weil sie mild auflösend wirken ohne zu schwächen.** Ihre Versendung geschieht während des ganzen Jahres.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Größte Molkenanstalt. Ausgedehnte Badeanstalten (natürl. eisenhaltige und jede Art künstlicher Bäder). Niederlage fremder Mineralwasser. Das staubfreie Höhenklima belebt den Blutlauf. Durchschnitts-Saisontemperatur 1878 + 13,24 R. Ab Breslau 2 Stunden Eisenbahn, von Prag 9, von Dresden 6, von Berlin 8 Stunden.

Kurort Ober-Salzbrunn im schlesischen Gebirge. Fürst von Pless'sche Brunnen- u. Bade-Inspection

---

Sonnabend, den 24. Mai, Abends 8 Uhr:

Vesper in der Schloßkirche,

unter gütiger Mitwirkung des Königl Musikdirektors **G. Flügel**, des Frl. **Selma Wolff**, des Cellisten Herrn **Rohde**, und von Mitgliedern des **Stettiner Gesangvereins.**

1) Präludium zu: Wie schön leuchtet der Morgenstern (Canon) . . . G. Flügel.
2) Hymne, Männerquartett von . . Abbé Vogler.
3) „Der Herr vergißt die Seinen nicht". Arie aus „Paulus" F. M.-Bartholdy.
4) Cantate für Knaben-Chor . . . G. Flügel.
5) Präludium und Fuge (A-moll) . J. S. Bach.
6) Psalmspruch, Männerquartett . . G. Flügel.
7) Adagio für Cello und Orgel . Mozart.
8) Dettinger Te Deum von . . . Händel.
9) Motette für gem. Chor von . . Haydn.

Billets à 50 Pfg. sind in den Musikalienhandlungen von **Simon** und **Witte**, sowie in den Buchhandlungen von **Brandner** und **R. Gertz** zu haben.

Der Ertrag ist für kirchliche Zwecke bestimmt.

A. Hart.

Ein Kolonial-, Material- und Farbewaaren-Geschäft nebst Destillat., mit schöner Wohnung u. Kellerei, nachweislich im flotten Gange u. in einer am schiffb. Wasser belegenen, belebten und freundl. Kreisstadt d. Uckermark, in 6 St. Berlin zu erreichen, ist vom Inhaber, einer noth. Veränderung weg, sogleich abzugeben. Verkaufs-Bedingungen mäßig u. nach Uebereinkommen. Adr. nimmt die Exped. d. Bl. unter **E. P. 30** entgegen.

Neubrandenburger

Pferde-Lotterie.

Hauptgewinn: Eine elegante **Equipage** mit 4 hochedlen Pferden und complettem Geschirr, im Werthe von 10,000 Mark.

80 Stück edle Reit- und Wagenpferde.
200 Pferdedecken, 200 Schlafdecken, 200 Wagendecken, 180 Trensenzäume, 180 Reitstöcke, 40 Pferde aus Guß.

Ziehung am 28. Mai 1879.

Loose à 3 Mark sind in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, zu haben.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen.

Porto bei Postvorschuß sehr theuer.
Die Gewinnliste wird in diesem Blatte veröffentlicht.

Die Häuser Schulstraße 4 u. 5, Grabow a O., sollen mit **geringer Anzahlung** billig verkauft werden. Selbstkäufer erfahren Näheres Gießereistr. 11, 1 Tr.

Zwei im sog. fetten Ort nahe am Dunzig belegene ca. 12 Morgen große Wiesen sind für dies Jahr unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Näheres gr. Wollweberstr. 30, part.

Mehreres **Handwerksgeschirr für Maurer** ist am Sonntag, den 25. d. Mts., billig zu verkaufen.

Wwe. **Streich,** Grünhof, Rosenstraße 2.

Kitzinger Bier-Niederlage,

Stettin, Hagenstraße 2.

Mit heutigem Datum beginnt der Vertrieb des Sommerlager-Export-Gebräus.

Qualität exquisit (bestes in Stettin).

Die Herren Restaurateure in der Provinz werden ergebenst eingeladen, zunächst **versuchsweise** prüfen zu wollen, um sich von der Güte dieses edlen Bieres zu überzeugen.

Originalgebinde von 35 Liter an bis 300 Liter.

Gottfried Kerkau,
General-Agent der Exportbier-Brauerei
Th. Ehemann, Kitzingen a/M (Baiern).

Beutlerstr. 16—18. **!!! Ausverkauf !!!** Beutlerstr. 16—18.

Wegen Umbau der Geschäftsräume muß mein jetzt sehr bedeutendes Lager jeder Art

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden und empfehle z. B.:

Nußb. u. mah. Kleiderspinde von 9 Rtl. an,
" " " Vertikos von 10½ Rtl. an,
" " " Cylinderbureaux v. 23 Rtl. an,
" " " Galleriespinde von 7 Rtl. an,
" " " Komoden und Spiegelspinde von 5½ Rtl. an,
" " " Stühle pr. Dtzd. v. 17 Rtl. an,
birkene und fichtene Kleiderspinde v. 5½ Rtl. an,
feste birk. Stühle für Restaurateure v. 1 Rtl. an.
Alles in gediegener und schöner Arbeit.

Bitte auf Firma und Hausnummer, wie auf die rothen Schilder zu achten.

Große Auswahl in meiner eigenen Werkstatt reell u. elegant gearbeiteter französischer Garnituren in Plüsch von 60 Rtl an, in Wolle von 40 Rtl. an, Bettstellen und Madratzen von 10 Rtl. an. Auch auf Theilzahlung zu billigen Preisen.

Im eigenen Interesse bitte ein geehrtes Publikum, sich selbst zu überzeugen.

Beutlerstr. 16—18. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16—18.

Bitte auf Firma und Hausnummer zu achten

Ein stehender Dampfkessel

mit daran befindlicher

Dampfmaschine

von 8 **Pferdekräften** ist billig zu verkaufen bei

Th. Lohf,
Pommerensdorfer-Straße 4.

Pianinos

in eleg. u. feinst. Style, g. in Eisen geb., 7 Oct., 3-chörig, Nußb.- u. Polisanderh., 400 M., in der **Pianofabrik Berlin,** Stralauerstraße 13/14.

Gogoliner Steinkalk,
Cement,
Steinkohlentheer,
Holztheer

offerirt billigst

A. Wagenknecht,
Tempelburg.

Rauchern empfehle, so lange der Vorrath reicht, einen leichten, wohlriechenden, selbst fabricirten **Manilla-Tabak** in Packeten

a ½ Pfund 30 Pfennige,
1 " 60 "

Bernhard Saalfeld,
Heiligegeiststr. 5.

Mineralwasser-Apparate

neuester Construction.

Tägliche Anfertigung 1000 Flaschen.

Preis 500 Mark unter Garantie liefert

Eugen Gressler, Halle a. S.

Die berühmten **Lanz**'schen **Dresch- und Häckselmaschinen,** mit und ohne Göpelwerk, sowie **Kornreinigungsmaschinen** empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Albert Rumler
in Fiddichow.

!!Talmigold-Uhren!!

!!die besten u. billigsten der Welt!!

Für nur **15 Mark** versenden wir eine hochfeine echt englische **Talmigold-Patentanker-Uhr** mit feinstem und bestem Präcisionsanker-Werk, genau auf die Secunde richtig gehend, in schwerem prachtvoll gravirtem Talmigold-Gehäuse, Secunden-Zeiger und Email-Zifferblatt. Für das richtige Gehen dieser Uhren wird garantirt. Zu jeder Uhr geben wir eine elegante Talmigold-Kette mit Medaillon **gratis.** Diese Uhren stammen aus einer falliten englischen Uhrenfabrik und haben früher 26 Mk. gekostet. Versendungen geschehen prompt gegen Postvorschuß oder vorherige Geldeinsendung durch das **„Uhren-Exporthaus"** von **Blau & Kann, Wien.**

Engros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Bitte, lesen Sie!

Berlin's billigste Wäsche-Fabrik von Gustav Jacobi, Luckauerstr. 2, versendet gegen Einsendung oder Nachnahme:

für 15 M. ½ Dtz. Oberhemden,
für 1,50 M. ½ Dtz. lein. Kragen,
für 2,50 M. ½ Dtz. Paar lein. Manchetten,
für 10,— M. ½ Dtz. Nachthemden,
für 10 — M. ½ Dtz. Damenhemden,
für 9,— M. ½ Dtz. Negligée-Jacken,
für 9,— M. ½ Dtz. gestickte Hosen.

Preiscour. Wiederverk. gratis.

Bad Reinerz.

Klimatischer Gebirgs-Curort, Brunnen, Molken- und Bade-Anstalt in der Grafschaft Glatz, Preuß. Schlesien. Saisondauer: Anfang Mai—Ende Oktober.

Angezeigt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, **Kehlkopfleiden, chronische Tuberkulose,** Lungen-Emphysem, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht u. s. w., sowie der hysterischen und **Frauen-Krankheiten,** welche daraus entstehen, Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und **Wochenbetten,** nervöse und allgemeine Schwäche. Neuralgien, Scrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, constitutionelle Syphilis. Empfohlen für Reconvalescenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer, durch seine reizenden Berglandschaften bekannter Sommer-Aufenthalt.

G. Wolkenhauer,



Hof-Pianoforte-Lieferant
Sr. Kais. Kgl. Hoheit des Kronprinzen,
Sr. Königl. Hoheit d. Großh. v. Baden,
Sr. Königl. Hoheit d. Großh. v. Weimar,

STETTIN, Louisenstrasse Nr. 13.

Die Fabrik versendet **Pianinos** in Eisenkonstruktion nach allen Plätzen Deutschlands und des Auslandes zum **Engros-Fabrik-Preise** von 180 bis 400 Thlr., **auf Wunsch zur Probe.** Nicht gefallende Instrumente werden zurückgenommen. Bezahlung bei voller Zufriedenheit und nach Empfang der Sendung. **Garantie 10 Jahre.** Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. Auch können die Kaufsummen auf Wunsch der Käufer in monatlichen oder vierteljährlichen Raten berichtigt werden.

Specialität: **Pianinos,** sogenannte Lehr-Instrumente, von bisher **unübertroffener Haltbarkeit,** welche in Folge einer neu erfundenen ausgezeichneten Eisenkonstruktion in **Tonschönheit** und **Spielart** kleinen **Flügeln** vollständig gleichen.

Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommissionsrath Wolkenhauer, unterzeichnet.

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit auf's Neue besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des Königlichen Hoflieferanten **Wolkenhauer** zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und die es damit in die Reihe der ersten und geachtetsten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in selten reicher Auswahl und mit sachverständiger Kenntniß aufgestellten Flügel und Pianinos aus den bewährtesten größeren Fabriken wird selbst für den Klavierspieler von Fach von Interesse sein.

Die von Herrn **Wolkenhauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben.

Dr. Hans v. Bülow.

Seit einer Reihe von Jahren hatte die Unterzeichnete Gelegenheit, die Instrumente der Hof-Pianoforte-Fabrik **G. Wolkenhauer** in **Stettin** zu den verschiedensten Zwecken zu benutzen und auf diese Weise ihren Werth kennen zu lernen. Durch einen weichen klangvollen und doch für die verschiedensten Stärkegrade ausgiebigen Ton, der in allen Registern gleichmäßig entwickelt ist, ausgezeichnet, entsprechen diese Instrumente in jeder Beziehung aller Anforderungen an eine leichte, bequeme und präcise Spielart, wie ebenso durch die Solidität des Mechanismus allen Erwartungen, welche die Gegenwart an die Fabrikate der ausgezeichnetsten Fabriken zu stellen gewöhnt ist.

Die Mehrzahl der Pianinos eignet sich vorzugsweise zum Gebrauch in Salons, doch sind auch einige, nicht minder für größere Räumlichkeiten und kleinere Concertsäle zu verwenden. Hinsichtlich der Haltbarkeit stellen sie sich ebenbürtig neben die ersten Fabrikate der Gegenwart.

Indem Unterzeichnete nach vollkommenster Ueberzeugung dies der Wahrheit gemäß bescheinigt, kann sie nicht umhin, oben genannte Instrumente dem musikliebenden Publikum als durchaus preiswürdig und allseitig vollkommen warm empfohlen.

Für die Zwecke des Conservatoriums werden ausschließlich Wolkenhauer'sche Instrumente verwendet.

Die Direction
des Conservatoriums der Musik zu Stettin.
C. Kunze.

Königl. Niederländische Fabrik von gebogenem Glas, Dampfschleiferei u. s. w.,

Dordrecht (Holland).

Specialität von gebogenem Spiegel- und Fensterglas

in den größten Dimensionen und nach allen Biegungen für Gebäude, Wagen, Möbel, Laden, Nischen, Etagère, Schränke, Orangerien u. s. w.

Dachglasziegel in allen Formen und Dicken. **Photographieglas,** ohne irgend welche Fehler.

Bekrönt mit goldenen, silbernen und broncenen Medaillen auf den Ausstellungen von 1856, 58, 62, 66, 68, 69 und das letzte Mal in Philadelphia 1876.

J. J. B. J. Bouvy.

P. ARNDT'S

Grabdenkmäler- und Mühlenstein-Fabrik
in Cöslin

empfiehlt ihr großes Lager von

Denkmälern

in Marmor, Sandstein und Granit.

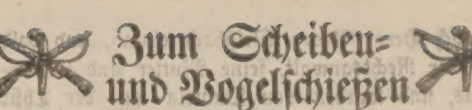
Eiserne Gitter und Grabkreuze,

sowie

französische Mühlensteine

in wirklich guter Waare zu billigsten Preisen unter Garantie.

C. H. Herm. Schmidt, Ofenfabrik, **Velten,**
Betrieb 10 Brennöfen,
Berlin, SW., Commandantenstr. 85, Dnöhofsplatz,
liefert Kachel-Oefen, Kamine u. Ornament-Oefen in Weiß und Farben mit feinster Glasur.



Zum Scheiben- und Vogelschießen

empfehle gut schießende Büchsen leihweise. Sämmtliche Munition dazu billigst.

Carl Bressel, Büchsenmacher,
Stettin, Breitestr. 19.

Mein Decimalwaagen-Geschäft

ist nicht mehr große Oderstraße 2, sondern

Hagenstraße 4.

Neue selbstgefertigte geaichte Waagen sind immer vorräthig, auch leihweise. Reparaturen werden billig angefertigt **W. Pieper.**

Während der Bade-Saison

ist ein gebildeter und erfahrener Landwirth bereit, für einige Monate die Vertretung eines Gutsbesitzers oder Oberinspektors zu übernehmen. Offert unt. **R. S.** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Liegnitz.**

Auf eine Landwirthschaft, gehörig zum Stadtbezirk Stettin, bestehend in Haus, Stall und Scheune, Landfläche 4 Hectar 32 Ar 50 □M. groß, Feuerkasse 1500 Thlr., werden zur 1. Stelle 1000 Thlr. gesucht.

Näheres Baumstraße 4 zu erfragen.

9000 Mark werden auf ein Grundstück auf der gr. Lastadie auf gute Hypothek gesucht. Offerten u. B. L. in der Exped. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erb.

19,500 M. z. erst. St. innerh. der ersten Hälfte der Feuerkasse **gesucht.** Adressen unter **D. V. 23** in der Exped. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erbeten.

6000 Mark auf sichere Hypothek gesucht. Gefl. Adr. u. M. G. 19 in der Exp. d. St. Tgbl., Mönchenstr. 21, erb.

3000 M. f. a. e. städt. Grundst. bis zu ⅔ des Feuerkassenw. sof. auszul. Adr. u. **M. 7** in der Exp. Mönchenstr. 21 erb.

Von einem verheiratheten Beamten werden 3000 Mk. auf einige Jahre gegen hinreichende Sicherheit auf Abzahlung zu guten Zinsen gesucht.

Offerten unter **A. W.** in der Expedition des Stett. Tageblatts, Mönchenstraße 21, erbeten.

8000 Thlr. f. a. e. städt. Grdst. z. 1. Stelle auszul. Adr. u. A. C. 8 in d. Exp. d. St. Tgbl., Mönchenst. 21.

Restaurant Reiser,

gr. Domstr. 20,
(früher Aux Caves de France)

solide und bequem eingerichtet, empfiehlt hochfeine Biere, rein gehaltene Weine u. gute Speisen a la carte zu civilen Preisen. Mittagstisch, Couvert à 1 Mark.

Bellevue-Theater.

Sonnabend. Zweites Gastspiel des

Fräulein *Cottrelly*

vom Germany-Theater, New-York.

Eine leichte Person.

Große Posse mit Gesang in 7 Bildern von E. Pohl.
Rosalie — — — — — — Fräulein Cottrelly.

Eisenbahn-Fahrplan.

Berliner Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Ziel	Zug	Zeit	
Berlin	Gemischter Zug	4 U. 41 M.	Mrg.
Stargard	Personenzug	6 " 30 "	"
Breslau, Kreuz, Stargard	Schnellzug	8 " 18 "	"
Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk, Prenzlau	Personenzug	9 " 13 "	Vrm.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Personenzug	9 " 32 "	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a O.	Courierzug	11 " 4 "	"
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug	11 " 21 "	"
Strasburg, Prenzlau, Pasewalk Rostock	Personenzug	12 " 56 "	"
Danzig, Colberg, Stargard	Courz.	3 " 23 "	Nm.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	4 " 12 "	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a.O., Angermünde, Schwedt	Personenz.	4 " 46 "	"
Stargard, Kreuz, Breslau	do	5 " 13 "	"
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz	Personenzug	9 " 45 "	Abds.
Kiel, Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	10 " 21 "	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Personenzug	10 " 42 "	"

Ankunft der Züge in Stettin von:

Von	Zug	Zeit	
Stargard, Colberg Danzig, Kreuz	Personenzug	5 U. 50 M.	Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin,	Personenzug	7 " 20 "	"
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg	Personenzug	6 " 45 "	"
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 " 42 "	Vrm.
Pasewalk, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg, Kiel	Schnellzug	10 " 50 "	"
Stargard, Colberg, Danzig,	Courierzug	11 " 11 "	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Persz.	12 " — "	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Courierzug	3 " 35 "	Nm.
Pasewalk, Strasburg, Rostock	Persz.	4 " 12 "	"
Stargard, Colberg, Stolp,	do.	5 " 1 "	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Persnz.	5 " 30 "	"
Stargard, Kreuz, Breslau	Schnellzug	7 " 40 "	Abds.
Pasewalk, Wolgast, Swinemünde, Stralsund, Prenzlau, Strasburg	Personenzug	7 " 50	"
Stargard	Gemischter Zug	10 " 50 "	"
Berlin	do.	11 " 15 "	"

Breslauer Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Ziel	Zug	Zeit	
Küstrin, Breslau	Personenzug	6 U. 45 M.	Mrg.
Küstrin, Reppen	do.	10 " 55 "	Vrm.
Küstrin, Breslau	Schnellzug	2 " 15 "	Nm.
Küstrin	Personenzug	5 " 40 "	"

Ankunft der Züge in Stettin von:

Von	Zug	Zeit	
Küstrin	Personenzug	10 U. 10 M.	Vrm.
Küstrin, Reppen	do.	4 " — "	Nm.
Küstrin, Breslau	do.	6 " 20 "	"
Küstrin, Breslau	Schnellzug	11 " 30 "	"

NB. Mit den Courierzügen werden nur Reisende in erster und zweiter, mit den Schnellzügen in erster, zweiter und dritter, dagegen mit den Personenzügen und gemischten Zügen in allen vier Wagenklassen befördert.